

№ 166.

27ster Jahrgang.

Montag, den 20. Juli 1857.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Rundschau.

Potsdam, 17. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin sind von Pillnitz im erwünschten Wohlsein auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Berlin, 17. Juli. In einer Frankfurter Mittheilung meldet die „Zeit“, daß die preußische und österreichische Regierung sich dahin geeinigt haben, der letzten dänischen Note vom 24. Juni gegenüber zunächst eine abwartende Stellung einzunehmen. Es seien in dieser Beziehung bereits am 6. Juli übereinstimmende Antwortschreiben der beiden Mächte nach Kopenhagen erlassen worden. Die Vorlagen der dänischen Regierung und die Erklärungen der holsteinischen Stände würden nun den Boden eines status causae et controversiae geben, auf welchen eventuell ein späteres Vorgehen des Bundes zu begründen wäre. Die Bundesversammlung werde die jährliche Vertagung, welche nach der Geschäftsordnung in die Monate Juli bis October fällt, diesem Gesichtspunkt entsprechend bemessen. Es werde diese Vertagung in der nächsten Woche beginnen und sich bis Mitte October ausdehnen, da vor diesem Zeitpunkte schwerlich die Herzogthümerfrage zur Spruchreife gelangt sein könne.

— Die Brutto-Einnahmen des Zollvereins im ersten Vierteljahre 1857 betragen an Eingangs-Abgaben 4,953,248 Thlr. gegen 4,277,770 Thlr. im entsprechenden Zeitraume des Vorjahres, an Ausgangs-Abgaben 51,767 Thlr. gegen 44,273 Thlr. und an Durchgangs-Abgaben 61,146 Thlr. gegen 76,583 Thlr. Es stellt sich mithin bei den Eingangs-Abgaben eine Mehr-Einnahme von 675,478 Thlrn., bei den Ausgangs-Abgaben eine Mehr-Einnahme von 7494 Thlrn. und bei den Durchgangs-Abgaben eine Minder-Einnahme von 15,437 Thlrn. heraus, im Ganzen eine Mehr-Einnahme von 667,535 Thlrn., welche einer Steigerung der Einnahme des Zollvereins von 15 Proz. gegen das erste Quartal des vorigen Jahres gleichkommt.

— Die „N. Pr. Z.“ schreibt in ihrem heutigen Leitartikel: „Lebte der Kaiser Nikolaus noch, so würde möglicher Weise ein Brief der Königin Victoria genügen, um in dem nicht zerstörten Sebastopel ein russisches Korps einzuschiffen, nach Suez und von dort durch das rothe Meer nach Indien zu schaffen; denn Kaiser Nikolaus schlug immer und unter allen Umständen den Aufruhr nieder.“

— Die amtliche Rangliste der Königl. preußischen Armee und Marine für 1857 ist jetzt erschienen. Als „Chef der gesammten Armee“ ist Se. Maj. der König Friedrich Wilhelm IV. aufgeführt, Allerhöchstderselbe ist zugleich Chef zweier Garde-Regimenter (des 1. und des Gardes-du-Corps) und eines Linien-Infanterie-Regiments, des 2. (Königs-) Regiments, das Se. Majestät schon als Kronprinz zum Chef gehabt. Die Armee hat zwei General-Feldmarschälle, Grafen Dohna und Freiherr v. Wrangel (seit 1854 und 1856), 21 Generale der Infanterie und Kavallerie, 39 General-Lieutenants und 63 General-Majors. Sämmtliche preußischen Prinzen sind Militärs und treten mit dem zehnten Lebensjahre in die Armee. Letztere hat seit dem März 1854 zwei neue Chargen, denen beiden der Rang als General-Feldmarschall beigelegt ist, nämlich einen General-Oberst der Infanterie (Prinz von Preußen) und einen General-Feldzeugmeister, Chef der Artillerie (Prinz Karl von Preußen). — Die Marine hat 14 „Flaggen- und Stabsoffiziere“, und zwar der Admiral, der Kontre-Admiral, 3 Kapitaine zur See, 4 Korvetten-Kapitaine (worunter Prinz Wilhelm von Hessen) und 5 Majors. Die Kaiser von Oesterreich und Rußland, die Könige von Baiern, Würtemberg, Hannover, der Niederlande, der Kurfürst von Hessen sind von Souverainen, außer den vorgedachten, Chefs von Regimentern.

— Die Thomas'sche Erbschafts-Angelegenheit ist, wie der „Publizist“ berichtet, abermals in eine neue Phase getreten. Nachdem an die drei Geschwister Reinicke, als die unmittelbaren nächsten Erben des verstorbenen Fräulein Thomas, die Ausschüttung der Masse kürzlich erfolgt ist, hat sich aus England ein Erbprätendent, Namens Thomas, gemeldet, von dessen Dasein man bis jetzt keine Ahnung hatte. Die Geschwister Reinicke haben ihm angeblich, um einer Beschlagnahme zu entgehen, bis zu ausgetragener Sache vorläufig mit den beiden zur Erbschaft gehörigen Thomas'schen Häusern, am Schloßplatz und an der Schloßfreiheit, zusammen mit 60,000 Thalern gerichtlich abgeschätzt, eine Sicherheit bestellt.

— Der frühere Schullehrer Karbe, in der bewegten Zeit des Jahres 1848 „Vater Karbe“ genannt, und bekannt wegen seiner damaligen Thätigkeit unter den Zelten im Thiergarten, lebte seither in sehr beschränkten Vermögens-Verhältnissen, ist aber neuerdings vom Geschick seltsam begünstigt worden. Im Monat März verstarb hier in der Oranienburgerstraße die verwittwete Frau Kammerdirektor von Grunenthal, eine Schwester des rc. Karbe, kinderlos, mit Hinterlassung eines Testaments. Der einzige gesetzliche Erbe, ihr Bruder, der bei Lebzeiten der Erblasserin nicht eben in freundschaftlichen Beziehungen zu seiner Schwester gestanden haben mag, ist in dem Testamente derselben, obschon sie ein nicht unbedeutendes Vermögen hinterlassen hat, nur mit einem geringen Legate bedacht, während das ganze übrige Vermögen theils Freunden, theils entfernten Verwandten zugewendet ist. Hauptlegatarien sind die Kinder eines hochgestellten Justizbeamten und früheren preußischen Ministers, obschon sie nicht zur Familie gehören; Ersterer ist auch zum Testaments-Vollstrecker ernannt. Das Testament, jedenfalls nicht aus der Feder eines erfahrenen Juristen geflossen, enthält aber eigenthümlicher Weise nur Dispositionen über das Kapitalvermögen und die Effekten der Erblasserin, was sich dadurch erklären läßt, daß die Erblasserin zur Zeit, als sie das Testament errichtete, nur Kapitalvermögen und Effekten besessen hat. Die Situation hat sich jedoch völlig geändert, denn es stellt sich jetzt heraus, daß die Erblasserin ihr früheres Kapitalvermögen inzwischen zum Ankauf von zwei hierselbst belegenen Grundstücken angewendet und dasselbe hierdurch zum größten Theile absorbirt hat. Ueber Grundstücke hat die Erblasserin nicht disponirt, eine allgemeine Erbeseinsetzung enthält das Testament nicht, es ist daher der Fall des §. 256 Tit. 12 Th. 1 des Allg. L.-R. vorhanden, wonach die Grundstücke dem Intestaterben Karbe zufallen. Nun entsteht die Frage, ob der Intestaterbe verpflichtet ist, die in dem Testamente oder richtiger Codizille ausgesetzten Legate den Legatarien unverkürzt auszuzahlen, oder ob der Anspruch derselben nur so weit begründet erscheint, als das wirklich noch vorhandene Kapitalvermögen und die Auktionslosung aus den Effekten hierzu ausreichen. Diese Frage wird voraussichtlich nur durch gerichtliches Erkenntniß entschieden werden. Hierbei ist es sehr interessant, daß die endgültige Entscheidung nur vom höchsten Gerichtshofe, dem K. Obertribunale, erfolgen kann, dessen Chef eben der Testaments-Vollstrecker ist. (Zeit.)

Stettin, 15. Juli. Heute gegen Mittag liefen die beiden für Rechnung der Firma Ferd. Brumm gebauten Fregattschiffe vom Stapel. Die Schiffe sind die größten, welche die preußische Handelsmarine bis jetzt aufzuweisen hat und auf preußischen Werften gebaut sind, denn sie sind je ca. 600 Last groß. (Stett. Z.)

— 17. Juli. An heutiger Börse lag folgende Bekanntmachung des Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten an die Vorsteher der Kaufmannschaft auf:

„Um den Besitzern kleinerer Seefahrzeuge eine Erleichterung ihres Gewerbebetriebes zu verschaffen, will ich hierdurch genehmigen, daß es den Führern von Seeschiffen von 40 Schiffslasten Tragfähigkeit und darunter gestattet werden soll, Seereisen innerhalb derjenigen Grenzen, auf welche sich die Fahrbefugniß des Schiffers erstreckt, zu machen, ohne einen zweiten geprüften Seemann an Bord zu haben. Die Königliche Regierung wolle die Betheiligten hiervon in Kenntniß setzen.“

München, 14. Juli. Der „N. C.“ berichtet: Die Gefahr, welche die Glyptothek, die kostbarste, weil in ihrer Art einzige Kunstsammlung Münchens in dieser Nacht bedrohte, beschäftigt heute alle Gemüther, und mit Schrecken überdenkt man die Verluste, welche unsere Stadt, die gesammte gebildete Welt, die Kunst und ihre Geschichte nahebei getroffen hätten. Ein Kupferschmied war gestern damit beschäftigt, die kupferne Bedachung des Gebäudes auszubessern, und hatte das Kohlengefäß, das er zum Verlöthen und Vernieten brauchte, Abends unter die Stiege gestellt. Die Gluth in demselben war jedenfalls noch nicht völlig gelöscht, sie ergriff die hölzerne Stiege, die von der Eingangshalle in die Dachräume führt, und ohne aufzubrennen glomm das Feuer bis in das Gebälke des Dachstuhls. Die Schildwache an dem Gebäude, durch Geruch und Rauch aufmerksam gemacht, machte schon um Mitternacht Anzeige, aber weil keine Flamme sichtbar war und demnach von Thürmern kein Lärmen ausging, war man nicht rasch genug der Gefahr zuvorgekommen. Erst nach 1 Uhr wurde Lärm und Anstalt zum Löschen gemacht, da war aber der Dachstuhl des mittleren Pavillons an der Vorderseite schon ganz ergriffen. Die kupferne Bedeckung ließ die Flamme nicht herausschlagen, aber jetzt erkennt man deutlich, daß das Metall schon nahe am Schmelzen war und dann den offenen Brand würde durchgelassen haben. So beschränkt sich der Schaden glücklicherweise lediglich auf die innere Konstruktion des Daches, an dem Gebäude selbst, an den Sälen, an den Kunstschätzen, die sie enthalten, ist nicht das Mindeste beschädigt, man hat nicht einmal an das Ausräumen derselben, was für ihre Erhaltung gewiß gefahrdrohend genug hätte sein müssen, gedacht; und es wird selbst der öffentliche Besuch der Glyptothek kaum ein Paar Tage unterbrochen werden.

Wien, 16. Juli. Der bekannte Pariser Korrespondent der „Oesterr. Ztg.“ versichert, daß es dem vor zwei Monaten nach Paris gesandten K. K. Sektionsrathe v. Löwenthal gelungen sei, nicht nur in erwünschter Weise eine Postkonvention mit Frankreich zum Abschlusse zu bringen, sondern auch derselben die Prinzipien des deutschen Postvereins zu Grunde zu legen. Damit sei der Anschluß Frankreichs an den deutschen Postverein förmlich angebahnt und zweckmäßig gesichert.

— Die neueste Nachricht enthält folgende telegr. Depesche aus Neapel vom 11. Juli: Der König hat sämmtliche auf die Insel Ponza Verwiesene, welche den Aufwieglern nicht Folge leisteten (d. h. an ihrem Zuge nach Sapri nicht Theil nahmen, sondern in Ponza blieben), begnadigt.

Triest. Die Verbindungslinie zwischen der Ostsee und dem adriatischen Meere wird durch die Eröffnung der Eisenbahnstrecke zwischen Laibach und Triest binnen Kurzem vollständig hergestellt sein. Die feierliche Eröffnung der Bahn soll am 27. Juli stattfinden. Damit wird der Riesenbau der österreichischen Südbahn, eines der kolossalsten Bauwerke Europa's, vollendet sein. Die Ueberschreitung der Alpen über den Semmering, der Moore in Krain, des Karsts von Triest und die Wasserleitung von Santa Croce, durch welche den wasserarmen Stationsorten meilenweit der Bedarf zugeführt wird, endlich der dem Meere abgetrotzte Bahnhof von Triest, um den herum eine neue Stadt entsteht, machen diese Tour zu einer der interessantesten auf dem ganzen Kontinent von Europa. Man wird von jetzt ab die Strecke von Berlin nach Triest in etwa 45 Stunden zurücklegen können. Die Verbindung des adriatischen Meeres, mit der Ostsee (Triest-Danzig) wird etwas über 50 Stunden erfordern.

Paris, 15. Juli. Die ungeachtet des Hinblicks auf eine höchst gesegnete Ernte zunehmende Theuerung ist es, welche namentlich die mittleren und unteren Klassen sichtlich verstimmt und die sonst so heitere Volks-Physiognomie trübt. Die Miethen und die Lebensmittel-Preise wollen nicht nachlassen, und doch steht Frankreich eine der ausgezeichnetsten Weinernten bevor. Von der Traubenkrankheit kaum irgendwo eine Spur. Woher also all diese Verstimmung? Ich glaube sie aus zwei Gründen herleiten zu dürfen. Einmal hat die Bourgeoisie die Lust am Agio und Coursdifferenzen empfindlich gebüßt und mit giftigen Blicken geht sie am Börsentempel vorüber. Das Haus Rothschild erfreut sich jetzt einer gewissen Popularität, denn es will leben, und zwar recht gut leben, dabei aber doch leben lassen. Die Pereire, Mirès 2c. hingegen sind so recht eigentlich die Zielscheibe der allgemeinen Antipathien geworden. Der Bourgeois hat in die Tasche gegriffen und gefunden, daß er denn doch gar zu stark ausgebeutet worden ist. Der Taumel, der zuerst von Paris ausging, rächt sich jetzt auch zuerst und zumeist hier. (N.-Z.)

— Die letzten Nachrichten aus **Algier** sind vom 14. d. M. Marschall-Gouverneur hatte unter dem 11. gemeldet, daß die Divisionen Renault, Mac Mahon, Massiat und Yussuff am 11. Morgens durch eine kombinirte Bewegung zu gleicher Zeit das ganze Land Deillul-Beni-Turagh-Jtwitt besetzt haben. Die Truppen, so heißt es in der betreffenden Depesche, erstiegen mit einem bewunderungswürdigen und unaussprechlichen Ungestüm die Felsen-Abhänge dieser bis jetzt für uneinnehmbar gehaltenen Schlupfwinkel. Alle Dörfer wurden sofort genommen. Die französische Fahne weht auf der höchsten Spitze des Dschurdschura.

— Seit einiger Zeit prägt die Pariser Münze 100 Fr.-Stücke in Gold. Dieselben sind ungefähr von der Größe eines 5 Frank-Stückes in Silber.

— Die Hitze ist in Paris seit 2 Tagen wahrhaft erdrückend. Das Boulogner Wäldchen, welches nicht geschlossen wurde, und die Elyséeischen Felder waren die ganze Nacht voll Spaziergänger und Equipagen. Um Mitternacht zeigte der Thermometer 21 Grad. — Auch heute wieder enthält der „Moniteur“ Berichte über den wunderbaren Erntesegen, dessen ganz Frankreich sich erfreut. Im nördlichen Frankreich namentlich steht Alles „wie im gelobten Lande.“

— Man sprach kürzlich von einem Komplott gegen das Leben des Kaisers, und es wurde gemeldet, daß nächstens der Assisenhof der Seine berufen werden würde, um über die Schuldigen zu urtheilen. Ich gebe Ihnen einige nähere Aufschlüsse über die Verschwörung, wie sie mir mitgetheilt sind. Die Polizei wurde benachrichtigt, daß drei Romagnolen in Begleitung einer Frau, und von Mazzini für eine scheußliche That gewonnen, nächstens ankommen würden. Diese Leute hatten so schlaue Maßregeln getroffen, daß die Polizei mehrere Tage lang ihrer nicht habhaft werden konnte. Endlich aber wurden sie entdeckt. Man arretirte zwei derselben und ihre Begleiterin in einem Hause der Straße Meuilmontant. Der dritte, der gerade abwesend war, wurde später ergriffen. Man fand wichtige Papiere bei ihnen. Außerdem scheint die Frau umfassende Geständnisse gemacht zu haben.

London, 15. Juli. Der „Globe“ meldet, daß 6 Regimenter nach Indien gehen, außer den früher bezeichneten, so wie die nöthigen Transportmittel angeschafft sind, und daß Alles in Allem das Heer in Bengal um 25,000 Mann Königl. Truppen verstärkt werden dürfte.

— Nachdem wir die Antwort des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen bei Ueberreichung des Ehrenbürger-Diploms von Seiten der City mitgetheilt, lassen wir jetzt auch die Anrede folgen, welche der Kämmerer der City bei dieser Gelegenheit an Se. Königl. Hoheit hielt:

„Die City“, „sagte er, könne nicht vergessen, daß der Gast, welchen Ihre Majestät zu ehren sich freue, dem altehrwürdigen Hause von Brandenburg angehöre; daß er einer ausgezeichneten Fürstenreihe entstamme, die mit einem Herrscher begonnen, den seine Zeit den Großen genannt, und sich erstrecke auf Einen, der alle Größe besäße, nur noch nicht den Beinamen. Eigenschaften ruhten in dem Königlichen Verwandten Sr. Königl. Hoheit, welche Ihn höher stellten, als seine Vorfahren, und Ihn berechtigten zur Liebe seiner Unterthanen und der Hochachtung der Menschen. Aber noch andere Erwägungen und Gründe leiteten die City, indem sie dem Prinzen ein Zeichen ihrer Ehrerbietung darbringe. Se. Königl. Hoheit stehe auf dem Punkte, eine Verwandtschaft mit diesem Lande einzugehen, Einer der Unseren zu werden. Se. Königl. Hoheit werde von dem Volke mit einem seiner theuersten und werthgeschätztesten Besitzthümer betraut, mit der Hand der erstgeborenen Tochter Englands, mit der Hand der erstgeborenen Tochter einer Königin, deren Gülck und Interessen dieselben seien mit denen der Nation. Loyalität bei den Engländern sei keine bloße Empfindung, es sei ein Prinzip, ein Theil ihrer Nationalität eben so sehr, wie die Treue im brittischen Charakter, die noch keinen Freund verlassen, oder der Muth, der einen Feind noch nicht gefürchtet. Mit Ehrerbietung vor Sr. Königl. Hoheit bitte er es aussprechen zu dürfen, daß Seine Eigenschaften über die Bewunderung und Hochschätzung Seiner Landsleute geböten.“ Die Ansprache schloß folgendermaßen: „Darum in dieser wechselseitigen Ueberzeugung der beiden Nationen, daß jede von ihrem Besten giebt zur Verknüpfung der alten Bande, zur Stärkung der Bollwerke des Protestantismus, zur Beförderung einer weltumspannenden Herrschaft des Friedens und der Brüderlichkeit — darum bietet unser Land Euch den Gruß „„Mit Gott““, und reicht diese Behörde Euch den Ausdruck ihrer Huldigung.“

Sir John Key überreichte sodann Sr. Königl. Hoheit die auf Velin-Pergament kostbar ausgeführte „Freiheit der City“ in einer goldenen Kapsel, deren Werth auf 700 Thlr. geschätzt wird.

— Nach dem „Liverpool Albion“ hat sich der Vater der von der Anklage auf Giftmord freigesprochenen Madeleine Smith geweigert, sie zu sehen, und sie soll jetzt bereits im Auslande sein. Ihre Vertheidigung hat 4000 L. gekostet; eine noch größere Summe war für diesen Zweck von einigen der bedeutendsten Glasgower Kaufleute unterzeichnet worden. Ein alter Junggeselle hatte für sich allein 1000 L. unterzeichnet; die Herren Holdsworth, deren Hause der Bräutigam der Smith, Herr William Minnock angehört, sollen bereit gewesen sein, die gleiche Summe zu geben; ebenso die reiche Familie der Bainds und ein reicher Oheim der Angeklagten, den sie beerben wird. Der Hauptvertheidiger der Angeklagten hat ein Honorar von 250 L. und außerdem für jeden Tag der Verhandlungen noch 70 L., der Assistent des Vertheidigers im Ganzen 400 L. erhalten.

— 17. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses fiel Roebuck's Tadelsantrag wegen des ohne Einwilligung des Parlaments geführten persischen Krieges mit 352 gegen 38 Stimmen, obwohl auch Russel, Gladstone und Disraeli das Verfahren der Regierung theilweise gerügt hatten.

Petersburg. Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß der Kaiser einen Bulgaren wegen des von ihm in dem letzten Kriege bewiesenen Eifers in den erblichen Adelstand des russischen Reichs erhoben habe. Wir haben jetzt erst die näheren Umstände dieses Falles in Erfahrung gebracht. Ein 13jähriger bulgarischer

Knabe, Raitscho-Nikoleff, hatte im Jahre 1854, als die Russen in der Walachei standen, in Rustschuk in Erfahrung gebracht, daß die Türken die russische Armee bei Giurgewo überfallen wollten, und war über die Donau geschwommen, um davon Kunde zu geben. Der Kaiser hatte ihm dafür eine Medaille verliehen und ihn in die Moskauer Handwerksschule aufnehmen lassen. Da der junge Mann jedoch in das Militair zu treten wünschte, so hat ihm der jetzige Kaiser den Adel verliehen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 20. Juli. Das fünfte Preußische Sängerfest rückt nahe heran, und die Arbeiten und Vorbereitungen für dasselbe gehen accelerando, so daß das Comité von dieser Woche an sich permanent erklären und tägliche Sitzungen halten wird, um die Masse der Arbeiten und Schwierigkeiten zu bewältigen. Wenn nun gleich solche gehässige Insinuationen, wie die jenes Elbinger „Jeremias", keinen vernünftig und billig Denkenden irre führen, auch freundlicher Mittheilung zufolge in Elbing selbst gemißbilligt und bereits vergessen sind; so haben sie doch zunächst die Folge, daß man sich länger bedenkt, etwas in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen, um nicht ohne Noth der Gemeinheit Stoff und Anlaß zu ähnlichen Commentaren zu geben. Indessen sind doch gewiß Vielen einzelne Mittheilungen interessant, und somit wollen wir es wagen, das Schweigen zu brechen, ohne alle Klopffechterei, wohlüberzeugt, daß wir es mit Riesen nicht zu thun haben. Die Zahl der hiesigen Sänger hat sich durch Zutritt, der mannichfach motivirt wurde, auf 316 vermehrt, während sich begreiflicherweise und nicht unerwartet die Zahl der auswärtigen durch Abmeldungen täglich vermindert, so daß jetzt (Sonntag, den 19.) 630 unabgemeldet bleiben, einige 40 aber bereits wegen eigner Behinderung resignirt oder wegen Nichtbetheiligung an den Proben ihre Anrechte verloren haben. Weitere Abmeldungen dürften die Zahl auf 500—550 verringern. Aber dann blieben immer noch über 800 Sänger, welche namentlich auf der Bühne nur mit den größten Schwierigkeiten zu placiren sein würden. Die hiesigen Uebungen, zweimal wöchentlich, liefern immer bessere Resultate und berechtigen zu der Annahme, daß die hiesigen Sänger, als die compacteste Masse, auch vor allen das musikalische Gelingen der zum Theil schwierigen Musikstücke sichern werden. Herr Musikdirector Genée ist der Mann dazu, mit Sicherheit und Einsicht, mit Energie und ausdauernder Freundlichkeit die Sache zum Guten zu leiten, und die vorzugsweise musikalischen Mitglieder des Comités unterstützen ihn eifrig und kräftig. Auch aus andern Städten, denen durch zahlreich versendete Clavier-Auszüge und Gesangs-Partituren, sowie durch zeitige Mittheilung der zuerst beschafften Gesangsnummern die Möglichkeit tüchtiger Einübung und schon längst Gelegenheit zur Bethätigung des Eifers geboten wurde, gehn erfreuliche Berichte ein; so namentlich aus den andern beiden Vororten Königsberg und Elbing, deren Dirigenten einen Haupttheil der Verantwortung für jedes weniger gelungene Resultat zu tragen haben. Die Unterbringung der Gäste machte anfangs, mit einiger Lässigkeit betrieben, schwache Fortschritte, jetzt aber immer bessere, so daß jetzt nur noch ca. 200 zu versorgen wären, die denn auch zweifelsohne im Laufe dieser Woche Quartier erhalten werden, zumal die Sänger, gemäß der an sie ergangenen Aufforderung, sich mehr dafür interessiren. Eine Schwierigkeit lag in dem Umstande, daß viele Hausbesitzer im Sommer nicht in ihren Häusern in der Stadt wohnen; eine andre darin, daß zum Sängerfest und zum Dominik sehr viele Besuche bei hiesigen Familien erwartet werden und den Raum beanspruchen.

— Dem Hauptmann im 7. Artillerie-Regiment Bode, bisher Adjutant bei der Inspektion der Artillerie-Werkstätten in Berlin, ist zum Director der hiesigen Artillerie-Werkstatt ernannt und zur Uebernahme der Geschäfte bereits hier eingetroffen. Dem bisherigen Director, Hauptmann Krüger, ist als Major mit der Uniform des 8. Artill.-Regts. und Aussicht auf Civilversorgung und Pension der Abschied bewilligt.

— Gestern Nachmittag kenterte der heftige Stoßwind ein auf der Mottlau segelndes Oderkahns-Boot. Dasselbe war mit zwei Schiffsleuten besetzt, und klammerten sich diese, da sie beide nicht schwimmen konnten, beim Umschlagen des Bootes an dessen Außenseite, laut nach Hülfe rufend. Sogleich kam denn auch ein anderes Boot und nahm die Verunglückten auf. — Da wir in letzter Zeit häufig kleine Knaben ohne irgend welche Aufsicht in unsern nächstgelegenen Gewässern haben fahren und allerhand lebensgefährliche Spielereien treiben sehen, so mögen Schiffsführer und Eigenthümer von Kähnen zur Verhütung von Unglücksfällen gewarnt sein, Kindern keine Böte zum Selbstgebrauche zu überlassen.

Königsberg. In Sassau und Lappöhnen, schreibt die „K. H. Z.", ist man überaus emsig und mit großen Menschenmassen bei der Bernsteingräberei thätig. Dieselbe begann schon im Januar und wurde dadurch vielen Leuten der Strandorte — ja sogar aus Königsberg haben sich viele zum Graben eingefunden — guter Verdienst bereitet. Jetzt erhalten die Arbeiter dort 12 Sgr. und zwei Mal täglich eine kleine Quantität Branntwein. Die Seeufer sind wohl schon mehr denn 100 Fuß ausgegraben, in Lappöhnen, das der Kaufmann Hr. Davidson gepachtet hat, ist man in den letzten Tagen auch schon auf eine blaue Sandschicht, die als Vorbote des nunmehr zu erhaltenden Bernsteins angesehen wird, gestoßen und glaubt nun bereits in dieser Woche Herr der langersehnten Reichthümer zu werden, weshalb behufs Kontrollirung der Arbeiter in den nächsten Tagen dort viele Strandbeamte einpassiren werden. Nicht so glücklich ist der Kaufmann Herr Aronson, welcher den Sassauer Strand gepachtet hat, gewesen, woselbst bis jetzt, trotzdem schon viele tausend Thaler verausgabt sind, noch gar kein irgend günstiges Resultat erzielt worden ist. Die Arbeiten bei der Bernsteingräberei sind sehr einfach, die Ufer werden von unten mittelst Spaten ausgestochen und die ausgestochenen und herabfallenden Sandmassen werden mittelst Karren nach der See geschafft und in dieselbe hineingeworfen.

— Im Regierungsbezirk Gumbinnen sind die Elementarlehrerstellen seit 1852 auf Grund der Anordnung des Ministeriums für die geistlichen, Unterrichts- 2c. Angelegenheiten durch Gehaltserhöhungen im Betrage von 31,319 Thlrn., von welchen 22,976 Thlr. auf die ländlichen und 8343 Thlr. auf die städtischen Schulstellen kommen, verbessert worden.

Memel. Den 15. d. M. Vormittags wurde der Mühlenbesitzer Ulrich beim Abbruch seines Hauses durch Herabfallen eines Balkens erschlagen.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.-Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
19	12	28″ 1,55‴	+ 17,1	+ 16,4	+ 14,3	NW. stürmisch, l. bewölkt, des Morgens Regen und Gewitter.
20	8	28″ 2,06‴	14,4	14,2	14,2	NW. windig und klar.
	12	28″ 2,41‴	17,4	16,6	16,2	do. do., wolkig.
	4	28″ 2,56‴	20,1	19,2	16,4	NNW. frisch, klares Wetter.

Handel und Gewerbe.

Börsenverkäufe zu Danzig vom 20. Juli.

254⅚ Last Weizen: 135pf. fl. 630—650, 134—35pf. fl. 630, 131pf. fl. 590, 129—30pf. fl. 570, 128—9pf. fl. 550, 126pf. fl. 525; 13 Last Gerste 113pf. fl. 305; 1⅓ Last Rübsen fl. (?); 5 Last weiße Erbsen fl. 342.

Course zu Danzig am 20. Juli.

London 3 M. 199 gem.
Hamburg 10 W. 45 Br.
Amsterdam 70 T. 101 Br.
Westpreußische Pfandbriefe 82 Br. 81½ gem.

Seefrachten zu Danzig am 20. Juli:

London	3 s. 9 d.	pr. Qr. Weizen.
Lowstofft	19 s.	pr. Load ○ Sleepers.
Boston	17 s. 6 d.	do. △ do.
Grimsby	15 s. 6 d.	do. □ do. u. Balken.
Hull	16 s.	do. Balken.
Seaham	14 s.	do. do.
Hartlepool	13 s. 6 d.	do. do.
Ostküste	3 s. 3 d.	pr. Qr. Weizen.
Firth of Forth	3 s.	do. do.
Grangemouth	2 s. 9 d.	do. do.
Cardiff	18 s.	pr. Load □ Sleepers.
London dery	4 s. 6 d.	pr. Qr. Weizen.
Aalborg	9 Thlr.	Preuß. Cour. pr. Last Holz.
Norrköping	1 Thlr.	schwed. Bco. pr. Tonne Getreide.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 18. Juli 1857.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	4	—	98¾
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100	99½	Posensche do.	3½	86¾	—
St.-Anleihe v. 1850	4½	100	99½	Westpr. do.	3½	82¾	—
do. v. 1852	4½	100	99½	Pomm. Rentenbr.	4	—	92
do. v. 1854	4½	100	99½	Posensche Rentenbr.	4	—	90⅞
do. v. 1855	4½	100	99½	Preußische do.	4	—	91¼
do. v. 1856	4½	100	99½	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	150½	149½
do. v. 1853	4	95¼	94¾	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
St.-Schuldscheine	3½	84	83½	And. Goldm. à 5 Th.	—	10	9½
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	84¼	—
Präm.-Anl. v. 1855	3½	119¼	—	do. Cert. L. A.	5	95¾	94¾
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	85¼	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	92½	—
Pomm. do.	3½	86¼	—	do. Part. 500 Fl.	4	—	86¼

Schiffs = Nachrichten.

Angekommen am 18. Juli:

J. Cook, Glansmann, v. New=Castle; D. Uffen, Wapke, v. Hartlepool; M. v. d. Veen, Eben Häzer, v. Amsterdam; J. Kremer, gode Verwachting, v. Hamburg, u. E. Frey, Annechina, v. Cardiff m. Gütern. G. Vallack, Commodore, v. Swinemünde; M. Burkhorst, Elbe; H. Petersen, Andreas, u. J. Mathissen, Pr. Carol., v. Copenhagen; W. Mc. Emary, Catharina, v. Wisbeach, u. J. Verdison, Himalaya, v. Appenrade m. Ballast. L. Lädergreen, Löparen, v. Wisby m. Kalk.

Gesegelt:

H. Levett, die Oder, n. Flensburg m. Gütern u. J. Estall, Sultana, n. d. Ostsee.

Angekommen am 19. Juli:

K. Kräft, Maria; H. Hernowski, Adelaide, u. R. Hensel, St. Daniel, v. Königsberg m. Mehl nach Stettin bestimmt. R. Kramer, Rensina, v. Kiel; J. Reid, the Hape, v. Aberdeen; F. Brackelt, Eunomia, v. Schleswig; A. Hansen, Ydun, v. Amsterdam; W. Pommer, Bonheur, v. Leer; E. Lietzmann, Agnes, v. Swinemünde; W. Hayes, Reliance, v. Dundee, u. H. Schmidt, Minerva, u. J. Brander, Counteß of Fife, v. Copenhagen m. Ballast. J. Ellingson, Alette, v. Reval n. Norwegen bestimmt. J. Kirton, Sarah Richardson, u. E. Spiegelberg, Wendedich, v. New=Castle; P. Durow, Gentlemann, v. London; J. Müller, Antje, v. Hamburg, u. G. Ehlers, Agamemnon, u. J. Cassens, Wilhelmine, v. Hartlepool m. Gütern. F. Brandt, Therese, v. Liverpool m. Salz.

Retournirt:

Juno, J. Zander; Charlotte, H. Parnow; Friedricke, F. Voll.

Angekommene Fremde.

Am 20. Juli.

Im Englischen Hause:

Frau Gräfin Kaiserling nebst Familie, die Herren Kaufleute Lemm, Frankenstein, Badt, Hirsch u. Wartenberg u. Hr. Rentier Bodewit a. Berlin. Frau Gutsbesitzerin v. Below nebst Familie a. Lukowen. Hr. Gutsbesitzer Würtz a. Kokoschken. Hr. Hotelbesitzer Werner a. Torgau. Der Lieut. im 5. Husarenreg. Hr. Siemers a. Belgard. Die Herren Kaufleute Stock nebst Fam. a. Stettin, Hudson a. Sunderland, Leruth a. Aachen, Koppel a. Mühlhausen, Liebert nebst Frau a. Marienwerder, Magdeburg a. Gera u. Wanders a. Crefeld. Hr. Architekt Müller a. Elbing u. die Herren Agronomen Rotzoll a. Lottyn, Stahlschmidt u. Drawe a. Saschoczin.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Schuldirektor Kleinsorge a. Stettin. Hr. Candidat Freichert a. Ladenburg. Hr. Referendarius Michaelis, Hr. Kaufmann Hesse, Hr. Journalist Miessner, Hr. Hof=Maurermeister Schilling u. Hr. Fabrikbesitzer Schrötter a. Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer Steinhauff nebst Fam. a. Bergen. Die Herren Gutsbesitzer Boek a. Augustwalde u. Gerner a. Wentesie. Frau Rentier Felgner a. Bromberg u. die Herren Kaufleute Jaspis u. Pilz a. Dresden, Strahl a. Cöln a. R., Elschner a. Magdeburg, Fürstenberg a. Reichenbach i. Schl. Seckendorf a. Nürnberg u. Schwab a. London.

Hotel de Berlin:

Der Geh. Ober=Tribunalsrath Hr. Hopner u. die Herren Kaufleute Moser, Schneider, Wolff u. Reuter a. Berlin. Hr. Professor Dr. Zober a. Stralsund. Hr. Pfarrer Herzberg a. Labuhn. Hr. Rittergutsbesitzer Barnewitz a. Gr. Lehnhagen. Hr. Gutsbesitzer v. Zitzewitz a. Gr. Gansen. Hr. Cand. d. Theol. Kagel a. Kokoschken bei Stargardt. Frau Weygoldt a. Memel u. die Herren Kaufleute Koch a. Manheim, Bade a. Bremen, Hundius a. Apolda u. Stern a. Creutznach.

Reichhold's Hotel:

Hr. Hauptmann v. König a. Graudenz. Hr. Gymnasiallehrer Müller a. Thorn. Hr. Seifensieder Lehmann a. Conitz. Hr. Sanitätsrath Schultzen a. Lauenburg. Die Herren Kaufleute Lachmann n. Gattin a. Lobsens u. Lewin a. Berlin u. Hr. Post=Secretair Stresow nebst Gattin a. Gumbinnen.

Hotel de Thorn:

Die Herren Handelsgärtner R. u. A. Ulisch a. Leipzig. Hr. Dr. med. Kikut a. Briesen. Hr. Kaufmann Freundstück, Hr. Gutsbesitzer Paukrobt, Hr. Buchdruckereibesitzer Wernich u. Gymnasiast Wernich a. Elbing. Die Herren Kaufleute Knauer a. Schneeberg, Goldstein a. Culm, Geißler a. Zeitz, Krause a. Stettin, Simonus a. Elberfeld u. Schönknecht a. Thorn. Hr. Partikulier Schneider a. Berlin. Hr. Hauslehrer Schwerdtfeger a. Gr. Golmkau. Hr. Kreis=Secretair Laube a. Culm. Hr. Domainenpächter Rekbender a. Mühlewda u. Hr. Posthalter Wensierski a. Pr. Stargardt.

Hotel d'Oliva:

Hr. Gutsbesitzer Ost a. Poganitz. Der Professor der Königl. Academie Hr. Schirmer nebst Familie a. Berlin. Hr. Historienmaler Piotrowski a. Königsberg u. die Herren Kaufleute Piotrowski a. Posen, Ganzer a. Berlin u. Schiffmann a. Stettin.

Ein Werkführer einer Dampfschneidemühle auf dem Lande findet zum Monat September d. J. Engagement. Das Nähere Buttermarkt No. 39.

Ein militairfreier junger Mann, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, **sucht Engagement in einem Speditions-Waaren-Engros-Geschäft.** Gefällige Offerten sub O. K. No. 10. werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Es ist der Redaction d. Bl. folgender **Hilferuf** des erblindeten pensionirten Premier-Lieutenants und Escadron-Kommandeurs vom 4. Ostpreußischen Landwehr-Kavallerie-Regiment Joseph Freiherr von Gallera, in Allenstein wohnhaft, zur Veröffentlichung übergeben, zugleich mit der Bitte, die milden Gaben in Empfang zu nehmen.

„Werthe Bürger und Freunde, vornämlich Ihr aus der bedrängten Zeit des Jahres 1813, als Danzig von den Franzosen dem Hungertode preisgegeben worden. Ihr, Eure Verwandten, Eure Mitbürger schickten Boten auf Boten zu mir, der ich damals mit meinen Landwehr-Ulanen an der Barrière der Festung auf Picket stand, und baten, die Einwohner der Stadt hinüberzulassen, um so sie dem unvermeidlichen Tode zu entziehen. Ehre kämpfte in mir mit Menschengefühl. Als ich aber einer Mutter ansichtig wurde, welche mit ihrem Blute statt mit ihrer Milch den Säugling nährte, da brach mir das Herz, ich ließ die Unverdächtigen bei Nachtzeit die Barrière passiren und gab ihnen noch einige Mann zur Bedeckung mit, unter deren Geleit sie bald einen sichern Aufenthalt fanden. — Der Feldzug war beendet. Ich kaufte mir ein kleines Gut, welches ich ohne drückende Sorgen 30 Jahre lang bewirthschaftete. Da wurde im Jahre 1848 mein Besitzthum, welches im Neubau begriffen und noch nicht versichert war, durch ruchlose Hand ein Raub der Flammen. Ich konnte die abgebrannten Gebäude nicht wieder aufbauen, mußte in die Stadt Allenstein ziehen, und lebe hier mit meiner zahlreichen Familie von 14 Thlr. 21 Sgr. monatlicher Pension. Krankheiten haben mich zu verschiedenen Malen heimgesucht, und jetzt bin ich nun gar in Folge meiner Kriegswunden vollständig erblindet. In die größte Armuth gerathen, muß ich mich in meinem 80jährigen Lebensalter ohne die geringste Pflege auf meinem Siegbette quälen. — Darum flehe ich Eure Menschenliebe an, Ihr Veteranen aus den Jahren der Befreiung, Ihr reichen Bürger von Danzig, und ich bin überzeugt, Ihr werdet mir eine Nothhilfe zu meiner Krankenpflege nicht versagen.

Allenstein, 13. Juli 1857.

gez. **Joseph Freiherr von Gallera.**"

Die Redaction d. Bl. ist gern bereit, die Gaben der Liebe und Dankbarkeit in Empfang zu nehmen, umsomehr, da sie einem Greise zufließen sollen, welcher einst sein eigenes Leben einsetzte, um Viele der Unsrigen von dem sichern Hungertode zu retten. Die Namen oder die Chiffern der Geber werden s. Z. mitgetheilt werden.

Für Hotelbesitzer, Restaurateure, Fleischer und Wurstfabrikanten.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19, ist zu haben:

Gründliche Anweisung

der neuen Schnellräucherungs-Methode.

Preis 1 Thlr.

Es wird in diesem Schriftchen ein sehr billiges und noch neues Verfahren angegeben, sämmtliche Fleischwaaren statt der gewöhnlichen Räucherung, welche oft Monate dauert, binnen wenigen Stunden so zu bereiten, daß die auf diesem Wege behandelten Fleischwaaren nicht allein für eine noch längere Zeit sich sehr gut halten, sondern auch die geräucherten besonders an Wohlgeschmack noch weit übertreffen. Die gewöhnliche Methode, die zu räuchernden Gegenstände im Schornsteine oder in der Räucherkammer dem Rauch auszusetzen, hat viel Beschwerliches, die Verlegenheit wird von Jahr zu Jahr durch den Umstand vermehrt, daß an vielen Orten die Kohlenfeuerung eingeführt ist, welche sich zum Räuchern durchaus nicht eignet. Ebenso hat sich die Anwendung des Holzessigs in den meisten Fällen auch sehr unpraktisch bewährt.

Es wird daher den größten wie den kleinsten Wirthschaften und Haushaltungen hiermit ein Mittel an die Hand gegeben, welches keiner besondern Vorrichtung bedarf, mit den nur sehr geringen Kosten von einigen Groschen hergestellt wird, sich Jeder selbst bereiten kann und ohne alle Gefahr stets mit Vortheil, gleichviel bei großen als auch kleinen Fleischquantitäten anzuwenden ist.

Verlag von Erbe in Hoyerswerda.

Die Eigner des im hiesigen Hafen löschenden von Newyork mit einer Ladung Stückgüter eingetroffenen amerikanischen Fregatt-Schiffes „Thomas Perkins", geführt vom Capitain Gilbert Smith, beabsichtigen den Verkauf des Schiffes, und haben wir zu dem Ende einen Verkaufstermin auf

den 1. August d. J.

in unserm Comtoir anberaumt. Das Schiff ist vom besten eichenen Holz kupferfest erbaut und bis 15 Fuß Engl. gekupfert, ca. 700 Register-Tons Engl. groß, 157 Fuß Engl. lang, 14 Fuß 2 Zoll Engl. tief im Unterraum und 7 Fuß 6 Zoll Engl. tief im Zwischendeck.

Dasselbe trägt vorzüglich gut und ist besonders für Passagierfahrten und zum Holztransport beachtenswerth. Reflectanten wollen sich entweder im gedachten Termin oder auch schon früher an uns persönlich in portofreien Briefen wenden.

Swinemünde, den 15. Juli 1857.

Gnade & Gehm.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.